



Vor dem MediTower, einem Eigenprodukt des WZB: (von links) WZB-Geschäftsführer Thomas Latz, Christian Petry (MdB), Bundesminister Hubertus Heil und Jürgen Thewes, Vorsitzender des WZB-Werkstattrates. Foto: WZB

„Wir brauchen Werkstätten für Behinderte“

Bundesminister Hubertus Heil auf Besuch beim WZB

Urexweiler. Der Bundesminister für Arbeit und Soziales, Hubertus Heil, hat das Werk II der WZB Werkstattzentrum für behinderte Menschen der Lebenshilfe in Urexweiler besucht. WZB-Geschäftsführer Thomas Latz begrüßte zu diesem Anlass auch den Bundestagsabgeordneten Christian Petry sowie den Ersten Beigeordneten der Gemeinde Marpingen, René Rohner.

Auf einem Rundgang durch das Werk lernte Hubertus Heil die verschiedenen Arbeitsbereiche kennen. Der geborene Hildesheimer suchte dabei das offene Gespräch mit den Werkstattbeschäftigten und nahm sich viel

Zeit für deren Wünsche, Probleme und Ziele. Diese sind auch grundlegende Bestandteile der Konzepte des WZB zur Weiterentwicklung und Förderung von Menschen mit Behinderung. Sie finden sich natürlich auch im neuen Imagefilm des WZB wieder, den die Gäste sich mit Interesse ansahen.

In der abschließenden Diskussionsrunde, die in angenehmer und offener Atmosphäre stattfand, waren der Fortschritt der Inklusion, die Auswirkungen des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) und selbstverständlich die Folgen der Corona-Pandemie auf das WZB und andere Werkstätten bedeutsame Themen. Thomas Latz erläuterte

die Corona-bedingten Herausforderungen, vor denen das WZB stand und steht, von massiven Einschnitten und dass erstmalig in der Geschichte des WZB Kurzarbeit angemeldet werden musste.

Er stellte dem Arbeits- und Sozialminister aber auch das Bauvorhaben „Königsbahnstraße Neunkirchen“ (KBS) als zentrales, multifunktionales Projekt zur Bewältigung zukünftiger Aufgaben vor. „Wir brauchen Werkstätten“, lautete das Fazit des Bundesministers zur aufgenommenen Kritik in den Medien an Werkstätten für behinderte Menschen. „Wir müssen Vernunft in die Debatte bringen.“ red./hr